

Inline-Skating

		Seite
	Inhaltsverzeichnis	1
1	<i>Entwicklungsgeschichte</i>	2
2	<i>Trendverlauf/Nationale Akzeptanz</i>	2
3	<i>Zielgruppe(n)</i>	3
4	<i>Motive</i>	4
5	<i>Ausdifferenzierung/Charakterisitik</i>	6
5.1	<i>Agressiv-Skating bzw. Streetstyle</i>	7
5.2	<i>Street- und Inline-Hockey</i>	7
5.3	<i>Speed/Long Distance-Race (Schnell- und Langlaufrennen)</i>	8
5.4	<i>Recreation (Freizeit und Fitness)</i>	8
5.5	<i>Alpin-Skaten</i>	9
5.6	<i>Offroad-Skating (Skate-Cross)</i>	9
5.7	<i>Skatewing</i>	9
5.8	<i>Weitere Entwicklungen</i>	9
5.9	<i>Gesundheitliche Aspekte</i>	10
6	<i>Anlagenspezifische Aspekte</i>	10
6.1	<i>Öffentlicher Raum</i>	
	<i>– Straßen, Wege und Plätze in der Innenstadt</i>	10
6.2	<i>Sportgelegenheiten</i>	11
6.3	<i>Skate-Zonen</i>	12
6.4	<i>Spezielle Anlagen für Skater</i>	12
6.4.1	<i>Elemente („Obstacles“)</i>	14
6.4.1.1	<i>Eingebaute Elemente</i>	15
6.4.1.2	<i>Demontable, variable Elemente</i>	16
6.4.1.3	<i>Mobile Elemente</i>	16
6.4.1.4	<i>Weitere Aktionsflächen</i>	17
6.4.2	<i>Skate-Parks</i>	18
6.5	<i>Offene Hallen für Spiele (bzw. überdachte Flächen)</i>	20
6.6	<i>Skate-Hallen</i>	20
6.6.1	<i>Hallen kommerzieller Anbieter</i>	20
6.6.2	<i>Kommunale- bzw. Vereinshallen</i>	20
7	<i>Literatur</i>	22
Anhang	Tabelle 1:	
	Übersicht zu Elementen („Obstacles“)	23

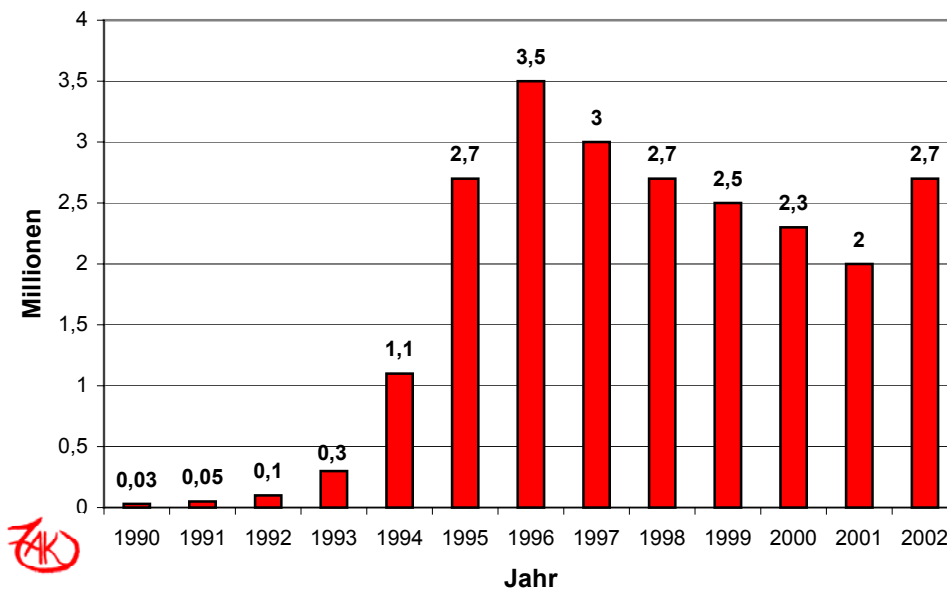
1 **Entwicklungsgeschichte**

Die Idee zu "Sommer-Schlittschuhen" stammt aus dem 18. Jahrhundert (Gothaischer Hofkalender 1790 : "patin-à-terre"). Nach Entwicklungen von MERLIN (1760), van LEDE (1789), GARCIN (1813) und PETIBLED (1819) wurde 1823 R. J. TYERS ein Patent für sogenannte "In-Line-Rollschuhe" erteilt. Er montierte auf die Schuhsohle jeweils fünf hintereinanderliegende Räder in Reihe. Dieser Entwicklungsansatz wurde ab Mitte des 19. Jahrhunderts durch Rollschuhe mit zwei Paar Rädern verdrängt, ...

2 **Trendverlauf/Nationale Akzeptanz**

...wurden insgesamt 19,5 Millionen Paar Inline-Skates in Deutschland verkauft.

Abb. 1: **Trendverlauf (Anzahl von verkauften Inline-Skates in Deutschland)**



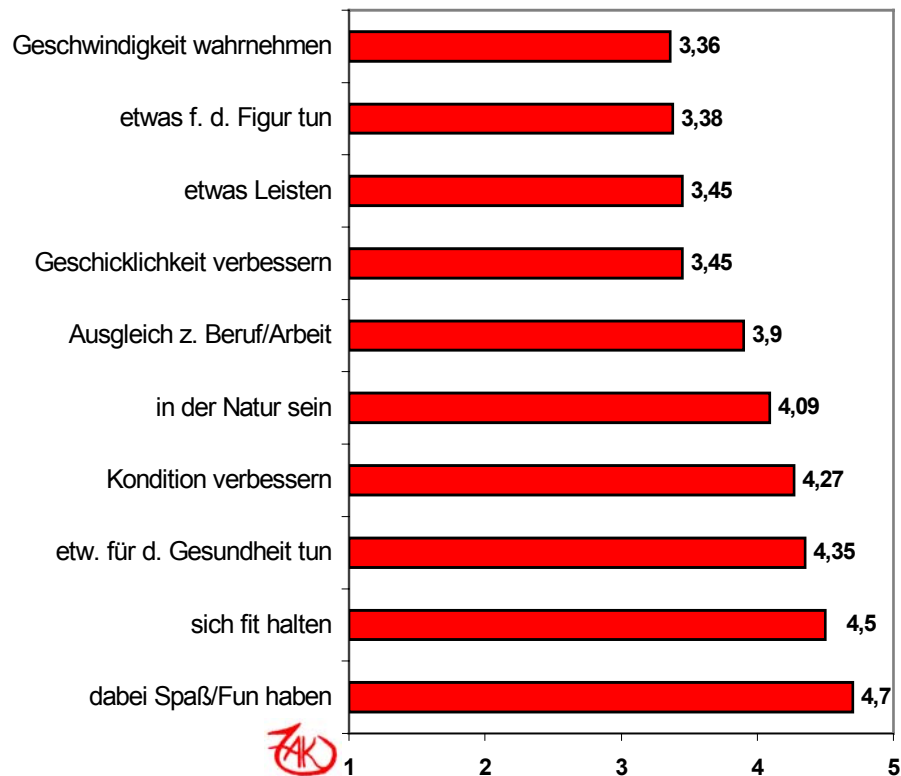
3 **Zielgruppe(n)**

...waren neben den Eis- und Rollsportlern nun auch die Skisportler von diesem Gerät überzeugt. Es dauerte nicht lange bis sich die nächste große Gruppe von Sportlern dieses Trainingsgerätes bediente: Die Aerobic- und Fitnessanhänger fanden bald heraus, daß Skating nicht nur gut für die Muskulatur der Beine und des Gesäßes ist, sondern auch die aerobe Kapazität mit wesentlich geringerer Belastung als beim Joggen erreicht werden kann. Die Jogger und Ausdauersportler wurden somit auf die Inline-Skates aufmerksam, bevor die Freizeit- und Breitensportler dieses Gerät zum erfolgreichsten "Sportgerät" ...



4 **Motive**

Abb. 4: Die zehn wichtigsten Motive zum Inline-Skating (BREUER/BREUER)
(5 = sehr wichtig; 1 = unwichtig)



5 **Ausdifferenzierung/Charakteristik**

... verschiedene Anwendungsbereiche: Harte Schnürstiefel für Aggressiv-Skater, deren Rollen seitlich zusätzlich durch eine Aluminiumschiene geschützt sind, weiche und farbige Schuhe für den Freizeit- und Fitness-Bereich, Lederschuhe für Inline-Hockey, die "Mountainbike-Variante" oder auch der Offroad-Skate mit zwei bzw. drei größeren Rollen und Inline-Skates, die mit langen Schienen und 5 Rollen für den Rollschnellauf ausgerüstet sind. Ferner sorgen unterschiedliche Rollengrößen, -härte und -profile für eine weitere Differenzierung ...

6 **Anlagenspezifische Aspekte**

So verschiedenartig Motivation und Technik der Skater sind, so unterschiedlich sind auch die genutzten Aktionsflächen. Inline-Skater sind heute in fast allen öffentlich zugänglichen Bereichen, ...

6.4 **Spezielle Anlagen für Skater**

Zu unterscheiden sind fest eingebaute, dem Gelände angepaßte Anlagen (z.B. Hügel, Mulden, Bowls, Pools) und von Fachfirmen hergestellte und vertriebene Großelemente, wie z.B. Half-Pipe und Mini-Pipe sowie "Obstacles", ...

6.4.1 **Elemente ("Obstacles")** [vgl. Tabelle 1, S. 23]

Obstacles sind Elemente, die Hindernissen im Stadtbild nachempfunden sind.

Neben den in der nachfolgenden Tabelle 1 angeführten Elementen sind u.a. folgende weitere Obstacles bekannt, die meist aus der Kombination verschiedener einzelner Elemente bestehen.

- Tabletop: - Zwei Ramps, Banks oder Ramp und Bank aneinander, meist ohne Coping. Der Übergang besteht aus einer Plattform. Breite min. 1,20 m, Höhe bis 1,00 m.
- Hip: - Zwei Coping-Ramps, Banks oder Quarter-Pipes, im Winkel zueinander installiert mit geschlossenen Ecken.
- Sidewalk: - Multifunktionales Gerät, bestehend aus verschiedenen Banks, Wellen, Curbs etc. Besonderheit: In der Regel nur zwei Fahrt-Richtungen nutzbar.
- Corner: - Meist um 90 Grad gebogene Coping-Ramp oder Quarter-Pipe.
- Ramp-Landschaften: (Floatramp) - Multifunktionale Geräte, bestehend aus der Kombination von Mini-Pipe mit Spine etc. Sehr vielseitig für Fahrer mit verschiedenen Fertigungsniveaus.

6.4.2 **Skate-Parks**

Immer mehr Skater in Deutschland nutzen speziell erstellte Anlagen, meist bisherige Skateboard-Anlagen, denn das Ziel eines jeden Aggressiv-Skaters ist es, eine risikoreiche, spektakuläre Vorstellung in der "Königdisziplin" Half-Pipe bieten zu können. ...

Zur Errichtung eines Skate-Parks wird im allgemeinen eine Fläche von mindestens 600 m² benötigt. Die Fläche sollte wegen der Anlaufwege vorwiegend rechteckig und nicht quadratisch angelegt werden. Die Standortwahl ist bei der Errichtung einer Skate-Anlage von besonderer Bedeutung, ...